

E 21188 F

herpetofauna

Die Zeitschrift für den Terrarianer DM 6,50



12. Jahrgang
April 1990

65

Die Bronzenattern Thailands

mit 7 Abbildungen vom Verfasser und 1 Abbildung von M. J. COX

Zusammenfassung

Aus Thailand waren bisher fünf *Dendrelaphis*-Arten bekannt: *D. cyanochloris*, *D. formosus*, *D. pictus*, *D. subocularis*, *D. caudolineatus*. *D. striatus* wird hier erstmals für Thailand vorgestellt, und ein Schlüssel für alle thailändischen Arten wird angeführt. Da alle *Dendrelaphis*-Arten normalerweise Frosch- und Echsenfresser sind und in Gefangenschaft gerne jegliche Nahrung verweigern, gehören diese Schlangen nur in erfahrene Hände. Im Terrarium benötigen die Schlangen am Tag eine Luftfeuchtigkeit von 70–90% und eine Temperatur von 30° C. An Krankheiten traten bei den Tieren Kratzer, Plerozerkoiden und Strongyloiden auf.

Abstract

Five species of *Dendrelaphis* (*D. cyanochloris*, *D. formosus*, *D. pictus*, *D. subocularis*, *D. caudolineatus*) have been known to occur in Thailand. This is the first report of *D. striatus* for the country. A key including all six species is presented. In captivity all species, which usually prey upon frogs and lizards, are difficult to keep and often refuse to feed on their own. The snakes require 70–90% relative humidity and a temperature of 30° C during the day. Captive snakes were infested by different parasites (*Acanthocephala*, plerocercoides, and strongyloids).

Einleitung

Die Bronzenattern der Gattung *Dendrelaphis* umfaßt nach WELCH (1988) derzeit insgesamt 19 Arten und einige Unterarten. Sie hat ein großes Verbreitungsgebiet in Süd- und Südostasien, das sich von der Nordküste Australiens bis nach Indien erstreckt. Die nächsten Verwandten sind die Schlangen der Gattung *Chrysopelea*. Obwohl diese Tiere ab und zu im Handel erscheinen, ist über die Haltung kaum etwas bekannt. Nach TAYLOR (1965) kommen in Thailand fünf Arten vor. Ich hatte das Glück, vier Arten davon im Terrarium zu pflegen und eine sechste Art für Thailand erstmals nachweisen zu können.

Alle *Dendrelaphis*-Arten sind sehr schlanke, gut kletternde Schlangen. Die meisten haben eine bronzefarbene Oberseite. Blähen sich die Schlangen auf, so kommt oft eine bunte Färbung zum Vorschein, was bei der Bestimmung sehr nützlich sein kann, da jede Art eine andere Farbzusammenstellung hat. Manche Arten haben eine gestreifte Oberseite, wie z.B. *D. caudolineatus* in Thailand. Sie haben große Augen mit runden Pupillen. Der Kopf ist schlank und setzt sich vom Körper ab. Die Vertebralia sind stark vergrößert und trapezartig geformt. Die Flanken haben deutlich schmalere, schräg gestellte Schuppen. Die Schlangen sind aglyph, d.h. vollkommen ungiftig.

Taxonomie

Die Bestimmung der thailändischen *Dendrelaphis*-Arten macht einigen Forschern Schwierigkeiten (FRITH 1977). Eine Tatsache, die eigentlich schwer zu verstehen ist, wenn man die Tiere lebend gesehen hat, da die einzelnen Arten untereinander sehr deutliche Unterschiede aufweisen. Der Grund für diese Verwirrung liegt vor allem darin, daß der Schlüssel von TAYLOR (1965) unbrauchbar ist, da in ihm sowohl Druckfehler als auch falsche Angaben enthalten sind und oft äußerst variable Schuppenmerkmale als Unterscheidungsmerkmale herangezogen werden. Außerdem ist *Dendrelaphis striatus* nicht enthalten. Mir selbst gelang es *Dendrelaphis cyanochloris* und *Dendrelaphis formosus* nur deshalb zu unterscheiden, weil ich von beiden Arten lebende Exemplare besitze. Gerade diese beiden Arten, die gänzlich unterschiedlich aussehen, werden immer wieder verwechselt (in: KUNDERT 1984). Ähnlich sehen sich eigentlich nur *Dendrelaphis cyanochloris* und *D. pictus*, wie auch schon TAYLOR (1965) bemerkte. Anhand der abgebildeten Farbaufnahmen dürfte eine Unterscheidung allerdings problemlos sein. Außerdem füge ich dieser Arbeit einen einfach zu gebrauchenden Bestimmungsschlüssel bei, der sowohl für lebende Tiere als auch für konservierte Exemplare anwendbar ist.

Schlüssel für die thailändischen *Dendrelaphis*-Arten

1. Ein heller Streifen befindet sich auf jeder Körperseite und wird oben und unten von einem schwarzen Streifen eingegrenzt 2.
nicht so gefärbt 3.
2. Schuppen in 15 Reihen, beim Aufblähen blau *pictus*
Schuppen in 13 Reihen, Schwanz auf der Oberseite schwarz gestreift *caudolineatus*.
3. Nur ein Oberlippenschild berührt das Auge *subocularis*
2,3 oder 4 Oberlippenschilder berühren das Auge 4.
4. Schräge schwarze Striche auf den Flanken. Beim Aufblähen vorne gelb, dann blau. 4. und 5. Oberlippenschild berühren das Auge *striatus*
Keine schwarzen Striche auf dem Rumpf 5.
5. Auge sehr groß, so groß, wie die Entfernung zum Rostrale (Schnauzenschild). Frontalia so lange wie Parientalia. 5. und 6. Oberlippenschild (selten auch das 4.) berühren das Auge. Beim Aufblähen roter Nacken, dahinter blau, kräftig gebaut *formosus*
Auge kleiner, drei oder vier Oberlippenschilder berühren das Auge. Ein sehr breiter schwarzer Streifen verläuft vom Maul zum Auge. Blaue Flecken auf dem Vorderkörper, beim Aufblähen kein Rot zu sehen, Körper etwa 10 mm stark *cyanochloris*.

Der Gattungsname sorgte ebenfalls lange für Verwirrung, denn obwohl die Internationale Kommission für Zoologische Nomenklatur den Namen *Dendrelaphis* bereits 1958 festsetzte (ICZN, Opinion 524, 1958), wurde die Gattung immer wieder als *Ahaetulla* oder *Dendrophis* bezeichnet (TAYLOR 1965; DEUVE 1970). Erst in neuerer Zeit setzte sich der Name *Dendrelaphis* durch.

Lebensweise

Alle *Dendrelaphis*-Arten leben auf Bäumen, aber um Beutetiere zu fangen, kommen die Tiere meist auf den Boden. Die Nahrung besteht aus Fröschen oder Echsen, was uns Terrarianern vor große Schwierigkeiten stellt. BISWAS et al. (1977) konnten beobachten, wie eine *Dendrelaphis tristis* einen *Calotes* fing, während MURTHY et al. (1986) dieselbe Art beim Verschlingen eines Vogels überraschten. Bei AMBU et al. (1986) nahm *Dendrelaphis pictus* Hausgeckos und kleine Frösche an, und auch DAREVSKY (1964) fand einen Gecko (*Lepidodactylus intermedius*) im Magen einer *Dendrelaphis pictus intermedius*. Im Terrarium jedoch werden Echsen nur von manchen Arten angenommen. Nach TWEEDY (1983) werden auch junge Vögel und Vogeleier gefressen. Ich habe jede Art Vogeleier angeboten, doch in keinem Fall wurde davon Notiz genommen. Jungtiere fressen in der Natur Insekten (DEUVE 1970, TRUTNAU 1988).

Ähnlich den *Chrysopelea*-Arten können auch *Dendrelaphis*-Arten größere Strecken durch

flugähnliches Verhalten (BISWAS et al. 1974) überwinden. Alle *Dendrelaphis*-Arten sind ausschließlich tagaktiv. Zum Teil werden sie als Kulturfolger an Zuckerrohr- und Reisfeldern angetroffen. Sie legen drei bis neun Eier und sind nicht ovovivipar (SAINT GIRONS 1972), wie zeitweise angenommen wurde (DEUVE 1970).

Leider konnte ich bei allen Arten folgendes Verhalten im Terrarium feststellen: Die Tiere suchen mit dem Kopf nach einem Ausgang; gelangen sie dabei an eine Ecke des Beckens, so drücken sie mit der ganzen Kraft ihres Körpers dagegen. Dabei werden oft die Schnauzen in Mitleidenschaft gezogen.

Haltung und Übersicht

Ein Terrarium für *Dendrelaphis*-Arten sollte mindestens die Maße 70x50x60 cm (LxBxH) haben. Da sich alle Arten hauptsächlich im Geäst aufhalten, ist die Höhe des Terrariums von entscheidender Bedeutung, um überhaupt viele Kletteräste unterbringen zu können. Wichtig ist auch ein großer Wasserteil, aus dem auch getrunken wird, und eine hohe Luftfeuchte von 70–90%, die durch das tägliche Sprühen erreicht wird. Eine dichte Bepflanzung ist von Vorteil; dabei ist es gleichgültig, ob es sich um Plastikpflanzen oder um echte Gewächse handelt.

Die Temperatur erreicht man am besten mittels eines Punktstrahlers, der eine gewisse Strahlungswärme erzeugt, und einer Bodenheizung, die hilft, die Luftfeuchtigkeit zu erhalten. Im

Lichtkegel des Punktstrahlers sollten es bis zu 30°C sein. Allein durch das Abschalten dieser Lampe wird auch das notwendige Tag-Nacht-Gefälle erreicht.

Es ist zu beachten, daß alle *Dendrelaphis*-Arten Futterspezialisten sind, und sich daher nur für erfahrene Terrarianer eignen, die es sich einerseits zutrauen, eine Schlange zwangszu ernähren, und andererseits genügend Zeit und Geduld haben, um die Nahrung, falls notwendig, auf Fisch oder anderes verfügbares Futter umzustellen. Die Umstellung auf Mäuse als Ersatzfutter wird oft nicht allzu gut vertragen; Fisch eignet sich hier besser.

Dendrelaphis pictus (Abb. 3/syn. *Ahaetulla ahaetulla*)

Dendrelaphis pictus ist eine sehr schlanke und zierliche Art. Die Oberseite ist bronzefarben bis braun, mit einem gelb-weißen Streifen auf jeder Seite, darüber und darunter sind jeweils schmale schwarze Streifen. Der Kopf ist oben braun, mit einem schwarzen Strich durch das Auge, der bis zum Nacken verläuft. Unten ist sie gelb oder blaßgrün. Bläht sich das Tier auf, so wird eine leuchtend blaue Farbe sichtbar.

Verbreitung: Indien, Burma, Bangladesch, Laos, Vietnam, Südchina, Kambodscha, Malaysia, Indonesien, Philippinen; in Thailand kommt sie im ganzen Land relativ häufig vor.

Haltung: *Dendrobates pictus* wird von allen *Dendrelaphis*-Arten am häufigsten importiert. Sie ernährt sich hauptsächlich von Fröschen, aber auch von Echsen. Leider wird oft die Nahrung verweigert, daher ist diese Art nicht unbedingt zu empfehlen.

Dendrelaphis caudolineatus (Abb. 1)

Diese Art ist von allen thailändischen *Dendrelaphis* am stärksten gebaut. Sie unterscheidet sich auf den ersten Blick hin von allen anderen hier beschriebenen Arten dadurch, daß die Oberseite längsgestreift ist. Die Streifen werden auf der vorderen Körperhälfte immer schwächer. Der Kopf ist einfarbig, die Grundfärbung bronzefarben. Ein heller Streifen verläuft am unteren Ende der Körperseiten entlang und wird nach oben und unten durch einen schwarzen Streifen abgegrenzt. Unten ist *Dendrelaphis caudolineatus* grüngelb, auf der

Schwanzunterseite befindet sich in der Mitte ein schwarzer Streifen. Sie wird etwas länger als 1,5 m. *Dendrelaphis caudolineatus* ist im Gegensatz zu den anderen thailändischen Arten nicht in der Lage, sich aufzublähen und Schreckfarben zu zeigen.

Verbreitung: Malaysia, Indonesien, Philippinen; in Thailand kommt diese Art nur im Süden und nicht allzu häufig vor. TAYLOR (1965) nennt auch noch Burma und Indien, was aber auf einem Lesefehler beruht: Die dort vorkommende Schlange heißt *Dendrelaphis caudolineolatus*!

Haltung: Im Terrarium hält sich *Dendrelaphis caudolineatus* vergleichsweise gut. Sie geht willig an Hausgeckos und andere Echsen, Fische, Mäuse und Vogeleier werden verschmäht. HEANG (1987) konnte eine *D. caudolineatus* beim Jagen von Fröschen beobachten. Nie haben meine Tiere versucht zu beißen. Bei mir legte eine trächtig importierte *D. caudolineatus* während meiner Abwesenheit sechs Eier ab, die aber leider bei meiner Rückkehr schon vertrocknet waren. Mir scheint, daß *Dendrelaphis caudolineatus* unempfindlicher ist als andere Arten.

Dendrelaphis formosus (Abb. 4)

Diese Art ist die zweitstärkste *Dendrelaphis* Thailands und meiner Meinung nach auch die schönste. Auf der bronzefarbenen bis braunen Oberseite läuft ein schwarzer Strich von der Schnauze durch das Auge bis auf den Nacken. Bläht sich die Schlange auf, so wird der Nacken leuchtend rot, gefolgt von einem intensiven Blau. Durch diese Farbkombination und durch das auffallend große Auge ist sie sofort von den anderen Arten zu unterscheiden. Nur zwei Supralabialia berühren das Auge. KUNDERT (1984) bildet eine *Dendrelaphis formosus* unter dem Namen *Dendrelaphis cyanochloris* ab.

Verbreitung: West-Malaysia und Indonesien; in Thailand sehr selten und nur im extremen Süden.

Haltung: Nach meinen Erfahrungen läßt sich *Dendrelaphis formosus* im Terrarium relativ gut halten. Sie ist aber extrem scheu und reagiert anfangs auf jede Bewegung im Zimmer. Ich habe deshalb das Terrarium in den ersten



Abbildungen linke Spalte von oben nach unten:

Abb. 1: Kopfportrait von *Dendrelaphis caudolineatus*.

Abb. 2: *Dendrelaphis cyanochloris*.

Abb. 3: *Dendrelaphis pictus*.

Abbildungen rechte Spalte von oben nach unten:

Abb. 4: *Dendrelaphis formosus*.

Abb. 5: Kopfportrait von *Dendrelaphis striatus*.

Abb. 6: *Dendrelaphis subocularis*.

Foto: M. J. Cox

Wochen zugedeckt. Auch nach der Eingewöhnung bleibt sie sehr aggressiv, denn bei einer Belästigung stellt sie sich und bläht sich auf. Mitunter reißt sie auch, ähnlich wie *Elaphe radiata*, zusätzlich das Maul auf. Kommt man ihr dann zu nahe, so beißt sie sofort zu.

Mein Exemplar hat noch nie selbständig Nahrung zu sich genommen. Es wurden Geckos, Vogeleier, Fische und Mäuse angeboten. Mein Tier lernte den Ausgang des Terrariums schnell kennen. Wenn ich tagsüber die Schiebescheiben öffne, versucht es sofort zu entkommen, was meist mit einem Biß in meine Hand endet.

Dendrelaphis cyanochloris (Titelbild + Abb. 2)

Dendrelaphis cyanochloris ist eine sehr schlanke, zierliche Art. Der Kopf ist etwas gedrungener als bei *Dendrelaphis pictus*, der Körperbau aber sonst sehr ähnlich. Die Oberseite ist bronzefarben und mit leuchtend blauen Punkten durchsetzt, die vom Kopf bis zum Schwanz hin immer weniger werden. Ein breiter schwarzer Streifen verläuft vom Auge bis zum Nacken hin und löst sich auf dem Vorderteil des Körpers in Punkte auf. Oberlippenschilder und Kehle sind gelb. Die Unterseite ist blaßgrün bis gelb. *Dendrelaphis cyanochloris* kann sich nur leicht aufblähen; die blauen Punkte treten dadurch deutlicher hervor, aber nie so stark wie bei *Dendrelaphis pictus*.

Verbreitung: Indien, Bangladesch, Burma; in Thailand kommt diese Art im ganzen Land vor, ist aber nicht allzu häufig.

Haltung: Im Terrarium hält sich *Dendrelaphis cyanochloris* verhältnismäßig gut. Sie ist überhaupt nicht scheu. In der Natur frißt sie vor allem Frösche. Im Terrarium wurde zunächst nichts angenommen, aber mit der Zeit schluckte sie Fische, die man ihr ins Maul legte, sofort gierig hinunter; Frösche wurden nicht angeboten. Ab und zu beißt sie auch, dies ist aber die Ausnahme. Normalerweise ist *Dendrelaphis cyanochloris* ein sehr ruhiger Terrarienflegling.

Dendrelaphis subocularis (Abb. 6)

Dendrelaphis subocularis ist ebenfalls eine sehr schlanke Art. Die Schnauze ist etwas stumpfer und der Kopf etwas weniger abgesetzt als bei

Dendrelaphis pictus. Die Oberseite ist braun bis bronzefarben, Lateralstreifen können vorhanden sein, sind aber eher braun als schwarz. Die Ober- und Unterlippenschilder sind cremefarben. Die Unterseite ist grünlich bis weiß. Eine undeutliche dunkle Linie hinter dem Auge verschwindet auf dem Nacken. Im Unterschied zu allen anderen thailändischen *Dendrelaphis*-Arten berührt nur ein breites Oberlippenschild das Auge. Ich habe nie ein lebendes Tier zu Gesicht bekommen.

Verbreitung: Burma, Kambodscha, Vietnam und im Norden Thailands.

Haltung: *Dendrelaphis subocularis* habe ich als einzige Art noch nicht im Terrarium gehalten. CAMPDEN-MAIN (1969) fand einen *Rana limncharis* im Magen eines Tieres.

Dendrelaphis striatus (Abb. 5)

Dendrelaphis striatus ist etwas stärker gebaut als *Dendrelaphis pictus*, aber zierlicher als *D. formosus*. Die Oberseite ist bronzefarben mit einer Serie von schmalen, schrägen schwarzen Strichen auf beiden Seiten des Vorderkörpers. Es sind keine Lateralstreifen vorhanden. Am Kopf hat sie einen breiten schwarzen Strich, der von der Schnauze durch das Auge bis auf den Nacken verläuft. Die Oberlippenschilder sind weißlich und am oberen Rand gelb. Blähen sich die Tiere auf, so zeigen sie vorne ein Gelb, das dann in ein Blau übergeht. Ich habe diese Art auch unter dem Namen *Dendrelaphis formosus* angeboten bekommen.

Verbreitung: Die Art wurde aus Sumatra beschrieben (COHN 1905). TWEEDY (1983) waren aus West-Malaysia drei Tiere bekannt. Für Thailand ist diese Art noch nicht beschrieben. Ich habe ein Tier von einem Bekannten erhalten, der dieses in Thung Song (Prov. Nakhon Si Thammarat) am Fuße des Khao Wang Hip gefangen hat. Drei weitere Tiere habe ich von thailändischen Händlern erhalten. Die Tiere kommen wahrscheinlich nur in Südthailand vor.

Haltung: Von allen *Dendrelaphis*-Arten hat sich diese Art am besten gehalten. Im Terrarium wurden auf Anhieb Geckos angenommen. Das Tier aus Thung Song nahm nach einer ein- einhalb Jahre dauernden Umgewöhnungszeit selbständig Fische an. Anfangs hatte das Tier



Abb. 7: Kratzer (*Acanthocephalus*) aus Hautbeulen einer *D. striatus* entnommen.



Abb. 8: Plerozerkoiden, aus den Hautbeulen einer *D. cyanochloris* entnommen.

dabei große Schwierigkeiten, da der Fisch immer in der Mitte gepackt wurde. Das Tier verstand es nicht, ihn im Maul längs zu legen, sondern versuchte ihn quer zu schlucken, was natürlich nicht gelang. Innerhalb von nur drei Wochen lernte die Schlange, die Fische vom Kopf her zu fressen. Von da an gab es keine Schwierigkeiten mehr. Zum Teil war das Tier dann auch an Mäuse zu bringen, aber nur nach folgender Vorgehensweise: Zuerst mußte ein Fisch ins Wasserbecken gesetzt werden, dann, nachdem die *Dendrelaphis* den Fisch gefressen hatte, hielt ich eine lebende Babymaus auf die Wasseroberfläche, worauf diese dann auch angenommen wurde. Dies war natürlich nur möglich, weil das Tier im Terrarium keinerlei Scheu zeigte. Leider ging das Tier während meiner Abwesenheit an einem Unfall ein.

Krankheiten

Als abschließendes Kapitel möchte ich noch kurz auf die Krankheiten eingehen, die ich bei der Haltung der Bronzenattern feststellte. Da sich *Dendrelaphis*, wie eingangs erwähnt, hauptsächlich von Fröschen ernährt und diese starke Parasitenüberträger sind, kommt es häufig vor, daß die Schlangen verwurmt sind. Die Würmer machen sich oft durch Beulen auf der Haut bemerkbar. Diese Beulen stammen zum einen Teil von Ankerwürmern (*Acanthocephalus*) und zum anderen Teil von Plerozerkoiden (2. Finnenstadium von Bandwürmern) (ODENING & BOCKHARDT 1975). Diese Parasiten schädigen den Wirt meist nicht direkt, sondern verbrau-

chen, je nach Menge, nur einen gewissen Teil der Nahrung. Die Beulen können mit einem Skalpell oder einer Rasierklinge aufgeschnitten werden. Der Parasit wird entnommen und die Stelle mehrmals täglich mit Terramycin-Puder bestäubt (Dr. IBRAHIM, mündl. Mitt.). Meistens ist aber die Mehrzahl der Parasiten im Innern der Tiere.

Eine *Dendrelaphis cyanochloris* hatte bei mir ein aufgeschwollenes Maul, das ich erfahrungsgemäß auf Strongylyden der Gattung *Kalicephalus* zurückführte. Abhilfe leistete hier Panacur in einer Dosis von 50 mg pro kg Körpergewicht, das durch eine Schlauchsonde verabreicht wurde. Dies wurde dreimal im Zwei-Tages-Rhythmus durchgeführt. Das aufgeschwollene Maul war nach der nächsten Häutung weg. Bei dieser Behandlung ist jedoch Vorsicht geboten, da diese Krankheit leicht mit Maulfäule oder Lungenentzündung verwechselt werden kann.

Zum Schluß noch eine Bemerkung: Alle *Dendrelaphis*-Arten sind weder in Deutschland noch in Thailand durch irgendwelche Gesetze geschützt.

Danksagung

Danken möchte ich meiner Reisebegleiterin ULRIKE SCHILDKNECHT, die so viel Mühe und Strapazen auf sich genommen hat, sowie WOLFGANG GROSSMANN für die Beschaffung von Vergleichsmaterial. Den Herren THOMAS ELTZ und KLAUS DERWANZ möchte ich für die Beschaffung des lebenden Tiermaterials dan-

ken. MEREL J. COX und ULRICH MANTHEY über-
ließen mir freundlicherweise ihr Fotomaterial.
Frau H. SCHILDKNECHT danke ich für das Abtip-
pen des Manuskriptes.

Literatur:

- AMBU, S., HALIM S. & N.C. SING (1966): A Feeding Program for Captive Snakes at the Snake Farm Perlis, Malaysia.- *The Snake*, Tokyo, 18 (2): 109-113.
- BISWAS, S., ACHARIYO, L. N. & R. MISRA (1977): Observation on the feeding habit of the tree snake, common Indian bronze-back, *Dendrelaphis tristis* (DAUDIN).- *Journal Bombay Nat. Hist. Soc.*, 74: 539-540.
- CAMPDEN-MAIN, S. M. (1970): A field guide to the snakes of South Vietnam.- Washington (Smithsonian Inst.), 114 S.
- COHN, L. (1905): Schlangen aus Sumatra.- *Zoolog. Anz.*, 29: 540-548.
- DAREVSKY, I.S. (1964): Die Reptilien der Insel Komodo, Padar und Rintja im Kleinen Sunda-Archipel, Indonesien.- *Senckenb. Biol., Frankfurt/M.*, 45 (3/5): 563-576.
- DEUVE, J. (1970): Serpents du Laos.- Paris (Office Rech. Sci. Tech. Outre-Mer. No.39), 251 S.
- FRITH, S.B. (1977): A survey of the snakes of Phuket Island and the adjacent mainland areas of Peninsular Thailand.- *Nat. Hist. Bull. Siam Soc.*, 26: 263-316.
- HEANG, K.B. (1987): An annotated checklist of the herpetofauna of Ulu Endau, Johore, Malaysia.- *Malay. Nat. Journal*, 41: 413-423.
- ICZN (1958): Interpretation of the nominal species *Coluber ahaetulla* LINNAEUS, 1758, and addition to the official list of generic names in zoology of the generic name *Ahaetulla* LINK, 1807 with *Ahaetulla mycterizans* LINK, 1807 as type species (Class Reptilia).- *Opinion 542, Decl. Int. Comm. Zool. Nom., London*, 19: 261-267.
- KUNDERT, F. (1984): Das neue Schlangenbuch in Farbe.- Rüslikon/Zürich (A. Müller), 39 S.
- MURTHY, T.S.N. & L.N. ACHARIYO (1987): Report on a Collection of Snakes in and around the Nandankanan Biological Park, Orissa, India.- *The Snake*, Tokyo, 19 (2): 139-142.
- OBST, F.J., RICHTER K. & U. JACOB (1984): Lexikon der Terraristik.- Hannover, Edit. Leipzig (Landbuch), 466 S.
- ODENING, K. & I. BOCKHARDT (1975): Plerozerkoid-Befall bei thailändischen Reptilien aus dem Tierpark Berlin.- *Angewandte Parasitologie*, Berlin, 17: 9-14.
- SAINT GIRONS, H. (1972): Les Serpents du Cambodge.- Paris (Mem. Mus. Nat. Hist. Nat.), 170 S.
- TAYLOR, E.H. (1965): The serpents of Thailand and adjacent waters.- *Univ. Kansas, Sci. Bull.*, 45 (9): 609-1096.
- TRUTNAU, L. (1988): Schlangen im Terrarium.- Stuttgart (Ulmer) Bd. 1, 3. Aufl., 256 S.
- TWEEDY, M.W.F. (1983): The snakes of Malaya.- Singapore (Singapore National Printers), 167 S.
- WELCH, K.R.G. (1988): Snakes of the Orient: A Checklist.- Florida (Krieger Pub. Comp.) 183 S.

Anschrift des Verfassers:

GERNOT VOGEL
Wielandstr. 7
D-6900 Heidelberg